

Table with subscription rates: Für Arab., Ganzjährig 14 fl., Halbjährig 7 fl., Vierteljährig 4 fl. 50 kr.

Arader Zeitung.

Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Die Enthüllungsfeier des Kenkey-Grabmals.

Arad, 7. September.

Unsere Stadt hat heute eine ernste und würdige Feier bezogen, um den Namen eines Helden — eines Honvéds — in der ersten und schönsten Bedeutung dieses Wortes, welche so lange Ungarn bestanden wird, und Ungarn leben werden, die Brust eines jeden treuen Sohnes dieses Landes werden, die Brust eines jeden treuen Sohnes dieses Landes werden, die Brust eines jeden treuen Sohnes dieses Landes werden...

Um halb 9 Uhr Vormittags erschienen zuerst die Jünte und Anmungen mit ihren Fahnen und nahmen vor der Minoriten-Kirche Aufstellung, ihnen schloß sich an eine halbe Division des Feuerlöschcorps mit Fahne und Musikcapelle, dann kam unsere Dalárda mit ihrer Fahne, welcher wieder die gesamte Honvédschaft unserer Stadt und Umgegend, in ihrer Mitte Herr Carl v. Kenkey, der sich als Gast eingefunden hatte gewesener Honvéd-Oberst und Bruder des verstorbenen Generals Kenkey; an ihrer Spitze die Fahne des 29. Honvédbataillons folgte. Den Honvéds schloßen sich an: die Vertreter des Stadt- und Comitatsmunicipiums, die kathol. Geistlichkeit, eine große Anzahl jugendlicher Mädchen mit Blumen und Kränzen und die Vertreter sämtlicher Vereine unserer Stadt. Den Schluß bildete wieder eine halbe Division des Feuerlöschcorps.

Präcis um 9 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Eröffnet wurde derselbe durch drei der ältesten Honvéds, den Herren: Kubn, Filippowski und Kornis, mit einer Nationalfahne, welche von Kubn getragen wurde. Auf beiden Seiten des Zuges gingen die durch schwarze Uniformen kenntlichen Festordner, welche die Ordnung desselben aufrecht erhielten. So bewegte sich der von Tausenden gefolgte feierliche Zug durch die Haupt-, Széchenyi- und Vängegasse auf den Friedhof, wo in der Nähe des Kenkey'schen Grabes ein Zelt aufgeschlagen war, in welchem ein Altar sich befand. Der hochwürdige Herr P. Guardian Sujánky las hier unter zahlreicher Assistenz eine Messe, während welcher unsere Dalárda eine Messe von Elter mit hinreißender Wirkung sang. Nach beendigter Messe wurde die kirchliche Einweihung des Grabdenkmals vorgenommen, worauf der Vizepräsident des Arader Honvédbvereins die Denkrede hielt, welche in wortgetreuer Uebersetzung wie folgt lautet:

Verehrte Versammlung! Jene Nation, die trotz des Druckes, unter welchem sie durch lange Jahre hindurch schmachtete, das Andenken ihrer Freiheitskämpfer treu im Herzen bewahrte, kann nicht hinabsinken in den Abgrund der Vergessenheit. — Wie wäre das auch möglich? Hört doch schon das lallende Kind mit Begeisterung die Geschichte der Kämpfer für die Freiheit, und ist doch schon dieses von dem Wunsche befeelt, ebenso und noch ein besserer Streiter zu werden für das Vaterland und dessen heilige Rechte.

So konnte auch der nicht vergessen werden, der unter diesem Namen den ewigen Schlaf schlief: der General J. N. v. Kenkey; und wenn auch sein Grab in den für unser Vaterland so traurigen Zeiten anscheinend unkenntlich war, so hat die Pietät es doch stets dafür bewahrt, daß seine Ruhestätte nicht aus dem Gedächtnisse gelöscht werde. — Wer war aber der General Johann v. Kenkey? Ein Vorkämpfer für das heilige Recht und Gesetz seines Vaterlandes, der, als er im Jahre 1848 in Galizien als k. k. Rittmeister erfuhr, daß sein theueres, angebetetes Vaterland in Gefahr schwebte, ohne die Folgen zu bedenken, sein Schlachtross bestieg und plötzlich am Orte der Gefahr erschien, um seinem Vaterlande beizustehen. Seine Thaten zählte ich nicht auf, sind sie doch tief in unser aller Gedächtniß eingepreßt und mit goldenen Buchstaben verzeichnet in den Büchern der Geschichte. Wo starb er? Nicht auf dem Schlachtfelde, sondern, da er sein Vaterland und dessen Gesetze mehr als sein Leben liebte, verfiel er, als der Freiheitskampf durch schmählichen Verrath einen so traurigen Ausgang nahm, in Wahnsinn, bevor er starb, bis der Allmächtige sich seiner erbarmte und ihn am 7. Februar 1850 zu sich nahm.

Nach langen Jahren ist es nicht mehr Verbrechen, wenn wir nicht nur im verborgensten Winkel unseres Herzens das Andenken unserer Freiheitshelden wahren; wir können jetzt, nachdem die Verfassung unseres Vaterlandes wiederhergestellt ist, deren Ruhestätte unseren Kräften angemessen auch mit einem Denksteine bezeichnen, und die Ehrenschild, die wir den Kämpfern der Freiheit abzutragen haben, jetzt nach langen Jahren nach und nach lösen.

Eines Freiheitskämpfers Grab, das Grab eines Vaterländers der heiligen Rechte und Gesetze unseres Vaterlandes ist es, vor dem wir stehen; und es war auch einer von

den Führern der Honvéds, und wir Honvéds, die wir noch leben, geloben wir es hier über dem Grabe des Heimgegangenen, daß wir den heiligen Gesetzen des Vaterlandes und unserem gekrönten Könige, wenn er die heiligen Rechte des Landes verliert, auch ferner die getreuesten Wächter sein wollen. — Der Grabstein steht hier, und die Pietät der Bürger dieser Gegend hat ihn aufgestellt, die Folge leistend der Aufforderung unseres Mitbürgers Heinrich Goldscheider, des Redacteurs der „Arader Zeitung“, — Dank ihm dafür — das, was sie entbehren konnten, opferten, damit das Andenken eines Freiheitshelden nicht von der Oberfläche der Erde schwinde, und daß sie den lebenden Genossen durch die That zeigten, daß der Bürger unseres Landes die Erinnerung an die Verteidiger der Vaterlandsrechte — wenn sie auch durch lange Jahre hindurch von der Willkür als Verbrechern betrachtet worden ist — bei der ersten Gelegenheit, wo ihm das Morgenroth der Freiheit winkt, durch die That zu bewähren weiß. — Und gibt es einen größeren Lohn, als die Anerkennung?

Arad hat viele Blutzügel, die ihr Leben in Folge ungerechter Urtheile lassen mußten; im benachbarten Grabe ruhen auch heldenmüthige Verteidiger des Landes, auch diese werden bald das Zeichen der Erkenntlichkeit des Landes erhalten, nur mögen es Arad's begeisterte Bürger wollen. Jedem gewährt es Freude und Befriedigung, wenn er eine solche That zu lobnen vermag, welche er seinem innersten Herzen nach gutheissen kann. Derartig ist die Pietät für die verstorbenen und noch lebenden Freiheitskämpfer. — Mitbürger! diese bewahrt euch, und seid auch in Zukunft die Stützen der für des Landes Freiheit Kämpfenden — dadurch wirkt ihr für eure und für des Landes Sicherheit, denn wenn euer Vaterland und dessen heilige Rechte und mit diesen eure Wohlfahrt in Gefahr schwebt, werden eure Söhne sich ein Beispiel daran nehmen, daß ihre Thaten nicht in den Abgrund der Vergessenheit versinken werden, und euch mit Begeisterung schützen.

Dieses Grabdenkmal steht hier, als der Stolz der Bürger der Stadt Arad; Dank allen, die den Antrag unseres Mitbürgers, des Redacteurs der „Arader Zeitung“ H. Goldscheider, unterstützten, daß das Ziel erreicht wurde, Dank auch allen jenen, die sich um die Herrichtung und Ausschmückung des Grabes bemühten, Dank schließlich allen, die es für ihre Pflicht hielten, zu dieser ersten Feier zu erscheinen. Die Jugend möge es sich in das Gedächtniß einprägen, daß es rühmlich ist zu leben und zu sterben für die Freiheit des Vaterlandes! der Lohn dafür ist der Ruhm der Nachwelt. — Honvéds! laßt uns noch einmal an diesem Grabe geloben, daß wir auch weiterhin die treuesten Verteidiger der heiligen Gesetze des Vaterlandes und unseres gekrönten Königs sein wollen, wenn er die heiligen Rechte des Landes schützt. Es lebe das Vaterland! Es lebe der König! Hoch! die heiligen Rechte des Vaterlandes! Dieser von östern stürmischen Clenrufen unterbrochener Rede folgte die des Herrn Carl v. Kenkey, welcher mit von tiefinnerer Bewegung zeugender Stimme ohngefähr Folgendes sagte:

„Möge mir gestattet sein, daß ich, der ich in der Rede nicht bewandert bin, und wenn ich es auch wäre, jetzt, wo meinem verstorbenen Bruder diese außerordentliche Theilnahme und Ehre widerfährt, in Folge meiner überströmenden Gefühle die Macht der Worte verlieren müßte, bloß in schlichten Worten meinen Dank ausdrücke für jene pietätvolle Theilnahme und Ehre, welche die patriotischen Bürger Arad's meinem Bruder, meiner Familie erwiesen. Mein Bruder, der General verzieh, bevor er noch den einem Menschen möglichen höchsten Lohn, die Anerkennung seiner Mitbürger, erringen konnte; doch in meiner brüderlichen Brust lebt sein Geist und dankt mit mir für diese moralische Genußnahme, für den seitens der Mitbürger gebotenen höchsten Lohn — die Anerkennung!“

Nun legten die Mädchen ihre Kränze auf das Grab und von allen Fahnen wurden ebenfalls die Kränze herbeingenommen, um auf das Grab gelegt zu werden, so daß dasselbe im Nu in einen Blumenhügel umgewandelt erschien. Noch ein tief ergreifender Gesang unserer Dalárda und die erst-würdige Feier ward beschlossen. Noch müssen wir erwähnen, daß der Grabstein mit einer prachtvollen Grablampe, ein Geschenk des Herrn Kämpfermeisters und Sargfabrikanten Josef Limbeck geschmückt erschien, für welche patriotische Gabe wir Herrn Limbeck nun nachträglich unsern wärmsten Dank aussprechen, den wir übrigens auch allen denen jollen, welche bei der Ausschmückung des Grabes und der Aufstellung des Zeltes und des Altars thätig waren und deren Namen wir nicht wissen. In derselben Ordnung wie beim Hinausmarsch bewegte sich auch der Zug zurück in die Stadt, mit dem Unterschiede, daß er jetzt seinen Weg durch die Pester-Straße und Kirchengasse nahm und beim Stadthause Halt machte. Hier sprach Herr Vas István dem Feuerlöschcorps und der Dalárda im Namen des Honvédbvereins seinen Dank für ihre Mitwirkung aus, worauf die Versammlung auseinander ging. Trotz der ungeheuren Menschenmenge, welche dem Zuge folgte und der Feier auf dem Kirchhofe anwohnte, fiel auch nicht die kleinste Störung vor, und verlief die ganze Feier mit jener Ruhe und Würde, wie sie einer solchen angemessen und welche Zeugniß geben von der politischen Reife der Bevölkerung unserer Stadt.

Mittags ist das folgende Telegramm aus Waigen eingetroffen:

Herrn Stefan Vas, Honvéd-Hauptmann, Vicepräsident in Arad.

An der feierlichen Grabmonument-Enthüllung unseres verklärten Generals nehmen mit pietätvoller Theilnahme Antheil die Waigener Honvéds.

Einen Abschluß erhielt die Kenkey-Feier noch heute Nachmittags. Auf Veranlassung mehrerer Honvéds hatte sich nämlich der Photograph Herr M. Auerbach auf den Friedhof begeben, um das Grabmal des unvergänglich theueren Patrioten abzunehmen. Zu diesem Act wurde der Bruder des Verbliebenen, Herr Carl v. Kenkey, gewesener Honvéd-Oberst sammt Sohn und Tochter geladen. Außerdem fanden sich zahlreiche Honvéds und Bürger unserer Stadt ein. Nach erfolgter photographischer Aufnahme richtete Herr Carl v. Kenkey an die Versammelten eine herzliche Ansprache, in welcher er wiederholt der gesammten Bürgerschaft Arad's, dem Arader Honvédbverein und dem Anreger der Idee der Errichtung eines Grabsteines für seinen verstorbenen Bruder, in warmen Worten Ausdruck gab. Auch diese Scene, so einfach sie war, machte auf alle Anwesenden tiefen Eindruck, und erglänzte im Auge so manchen Mannes eine Thräne der Rührung bei dem Gedanken an die Leiden und das Märtyrertum eines vaterländischen Helden, an dessen Grab nun jene warmen Worte des Dankes für eine ehrende Pietät kamen, die doch Aller Pflicht war. Mit warmen Händedrücken und gegenseitigen Segenswünschen ging — oder besser fuhr — die Gesellschaft in die Stadt zurück.

Journalstimmen.

Arad, 7. September.

„Napló“ bringt den Schluß des Artikels an die Adresse des „Házánt“, in welchem die Gründe dargelegt werden, denen zufolge ein Sieg der gemäßigten Linken jetzt ein Unglück wäre und von dieser selbst nicht gewünscht werden kann. Als zweiter Grund war die innere Lage des Landes erwähnt. Auf dem Gebiete der inneren Reform sei so Vieles zu thun, daß unmöglich wegen geringfügiger Verfassungsfreirigkeiten das innere Regenerationswerk unterbrochen werden dürfe. Széchenyi habe seinerzeit behauptet, daß vor Allem die innere Reform durchgeführt sein müsse, ehe man an eine Umänderung der Verfassung denken könne; dies war ein Extrem, doch ein Extrem nach der anderen Richtung sei es, wenn man die Umänderung auch des kleinsten 3-Pünctchens an der Verfassung für wichtiger halte, als die brennendste Reform.

Wollte man diesem Extrem huldigen, so könnte es leicht kommen, daß die endlich „vollendete“ Verfassung kein Volk mehr finde, welches sich ihrer bedienen könnte, daß während des Verfassungsfreites die Nation verkommen wäre. Der dritte Grund, der es der gemäßigten Linken unmöglich machen würde, ihren Sieg auszunützen, ist das Verhältniß Ungarns zu Oesterreich und zu ganz Europa. Vor Allem muß constatirt werden, daß auch die gemäßigte Linke nicht die reine Personalunion, sondern gleich der Dealpartei Berührungspunkte mit den jenseitigen Völkern will. Längens läßt sich nicht, daß von Zeit zu Zeit jenseits der Leitha Stimmen gegen die gegenwärtige Ordnung der Dinge und für die reine Personalunion laut werden; aber diese Stimmen kommen aus einem Lager, mit welchem keine ungarische Partei jemals pactiren kann; aus dem Lager der verbissenen Centralisation, die durch die Zerreißung zur Centralisation zu gelangen hoffen, aus dem Lager der Feudalen, aus dem der militärischen Reaction. Diese Rufe nach Personalunion wurden stets nur dann laut, wenn es sich um ein Zugeständniß an Ungarn handelte. Und ganz abgesehen davon, daß es niemals gelingen kann, diese desparaten Parteien, mit ihren zeitweiligen Bundesgenossen, den Czechen und der polnischen Minorität unter einen Hut zu bringen, so wäre ihr Sieg gleichbedeutend mit der Unterdrückung des deutschen Elementes, welches in der Monarchie denn doch das gebildetste und befähigteste ist. Der Sieg der Linken wäre daher auch aus diesem Grunde ein schwerer Schlag, um so schwerer, wenn man erwägt, wie schwer das Ansehen der Monarchie durch die neuen Wirren im Gefolge dieses Sieges auch nach Außen erschüttert werden müßte.

Der Sieg der Linken wäre daher verderblich wegen ihrer eigenen Organisation, wegen der Lage Ungarns, wegen des Verhältnisses zu Oesterreich und zu Europa; und da all' diese Gründe nicht alternativ, sondern cumulativ wirken, so hofft Verfasser, daß sie genügen werden, die Linke dazu zu bewegen, ihre Opposition gegen die Grundgesetze zum Mindesten zu verschieben. —

Auch „Házánt“ bringt ein zweitesmal eine Antwort auf die vier Fragen im „Napló“. Es sagt: 1. die Linke sei überzeugt, daß die 1867er Gesetze nicht nur für Ungarn, sondern auch für Oesterreich schädlich seien, daß daher Oesterreich gleichfalls deren Abänderung wünschen müsse; 2. man dürfe nicht vergessen, daß die 1867er Verfassung zwar allerdings ihrem Wesen nach aus Verträgen bestehe, ihrer Form nach aber aus rein ungarischen Gesetzen, somit einseitig ohne directe Rechtsverletzung in Ungarn abgeändert werden könne; 3. vertraue die Linke vor Allem auf das constitutionelle Gefühl des Monarchen, der bestrebt sein werde, Ungarns Wünsche zu erfüllen, auf den Erfolg der Unterhandlungen hinter den Coulissen, schließlich auf die Möglichkeit einer

ng. kum höflichst e früher mit Gruber queenzen des etrennt und erliche um er, — Honvéds. lossen (647 - 23) ose, Gold, varz. angensbaum... angungen. wagn: im Die enormen Einemweben. eisen. Die so sowohl Pri- mer vorkom- men und das 24. 28. 30 rücken zu 24 13. einwand, 2, er. 4 fl. 2, 3, aegeben. et für Herrn zu halbem allerfeinster der geraden uage, neuwe men. Atlas- e Schürtings ualität, ver onarchie. che Battist- u 11, LOCOMOBILE - RIEMEN. höl;

neuen Zwangslage für Oesterreich, worunter „Hajant“ den entscheidenden Einfluß Ungarns in der orientalischen Frage, Verwicklungen im jenseitigen Staatsmechanismus, ein Bündniß Ungarns mit den Polen u. s. w. versteht.

Die Linke werde bestrebt sein, durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel einen Umschwung der Ansichten in der jenseitigen Hälfte der Monarchie herbeizuführen und schon die Thatsache der Verfassungsänderung in Ungarn werde eine gewaltige PreSSION auf den Reichsrath üben; hiebei gesteht übrigens „Hajant“ selbst zu, daß mit großer Vorsicht verfahren werden müsse, da Ungarn Oesterreich nicht auflösen, sondern consolidiren wolle.

Einen Staatsstreik verlange die gemäßigtere Linke vom Monarchen nicht, wohl aber stehe es in seiner Macht, den Reichsrath, die Einzellandtage aufzulösen, falls sie sich widersetzen. Die gemäßigtere Linke aber sei zufrieden, wenn ihr der Monarch nur freie Hand lasse zur Durchführung ihres Programmes. Zur Revolution werde sie nicht drängen, wohl aber sei es möglich, daß eine abermalige Zwangslage aus dem Verfassungskampfe entspringe, wenn der Reichsrath nicht nachgeben wolle; diese Zwangslage könne übrigens auch ohne jede Mitwirkung der Linken entstehen.

Neuestes.

Wien, 6. September. Einige Landtage sollen gesonnen sein um eine Verlängerung der Session anzufuchen und wird eine solche vom Ministerium auch gestattet werden. Doch soll sich die Verlängerung nur auf wenige Tage beschränken, da an der Einberufung des Reichsrathes für die erste Hälfte des Monats October festgehalten wird.

München, 6. September. Dem Vernehmen nach wird die beabsichtigte Eintheilung der Armee in zwei Armeecorps und die Errichtung zweier Corps Commando's zu München und Würzburg im nächsten Monate ins Leben treten.

Paris, 6. September. Der „Moniteur“ meldet aus Saigon vom 25. Juli: In Folge des Ueberfalles des französischen Postens von Nachgia, entstand eine gewisse Aufregung in Cochinchina. Eine Bande von Räubern überschritt die Grenze wurde jedoch rasch von einer aus Franzosen und Eingeborenen bestehenden Colonne zerstreut und über die Grenze zurückgeworfen.

Amthier.

(Ereignungen.) Der k. ungarische Finanzminister hat Max Glanzer zum provisorischen Curator, Otto Christmar zum provisorischen Ingenieur der Döbshöher Eisenfabrik und Josef Hozák zum Bergwerksbeamten in Eszterek ernannt.

(Auszeichnungen.) Se. Majestät hat den Berprensungs-Commissar erster Classe und Leiter der 4. Abtheilung des Wiener General-Commando's Carl Lukács auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt und demselben bei dieser Gelegenheit tozfrei den Titel und Rang eines Hofschatzlers, und dem Gentlemen Carl Plander in Anerkennung seiner Verdienste um die öffentliche Sicherheit das südbene Verdienstkreuz verliehen.

(Kinderpest.) Das k. ungarische Ackerbau-Ministerium bringt zur Anzeige, daß in den Gemeinden Szt. János und Bezende des Bieleburger Comitats die orientalische Kin-

derpest wieder ausgebrochen sei. Alle Anordnungen zur Verhinderung der weiteren Verbreitung der Seuche wurden sofort getroffen.

Veränderung in der k. l. Armee.

Der pensionirte Titularmajor Otto Mayer wird bei dessen definitiver Zuteilung zur dritten Abtheilung des Reichskriegsministeriums in den Armeestand übersezt.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 7. September. Wir hatten bereits Gelegenheit mitzutheilen, daß der unter uns lebende, eines ausgezeichneten Rufes sich erfreuende Regimentsarzt, Dr. Michaelis, in die Commission zur Reform des Militär-Sanitätswesens nach Wien berufen wurde. Seinen zahlreichen Verehrern, so wie den vielen Kranken, welche diesem vielerfahrenen, gelehrten Arzte ausschließlich ihr Vertrauen schenken, können wir die beruhigende Mittheilung machen, daß Herr Dr. Michaelis nach Schluß der erwähnten Commissions-Sitzungen wieder nach Arad zurückkehren wird.

Nach langem Gange und Wange in schwebender Bein konnte endlich gestern das sehr oft verregnete Volksfest abgehalten werden, und hatte sich dasselbe eines sehr zahlreichen Besuches, somit eines sehr günstigen materiellen Erfolges zu erfreuen.

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus, heißt es und so hat die vorerst noch als Project existierende Eisenbahn durch das Körösthäl schon die eine Folge, daß in Borosjenö ein Commissions- und Speditionsgeschäft mit dem Hinweis auf diese Bahn errichtet wird. Man es zeigt dies wenigstens von einem Streben nach vorwärts und als solches begrüßen wir auch freudig das Unternehmen des Herrn Josef Bildhauer und wünschen ihm den besten Erfolg.

Der Szegediner Honvédverein hat am verfloßenen Sonntage seine letzte Sitzung gehalten, und sich sodann aufgelöst, da die Mitglieder desselben das Fortbestehen der Honvédvereine nach dem vom Reichstage geschaffenen Gesetze für überflüssig halten, die Umgestaltung zu einem Honvéd-Unterstützungsverein aber in Szegedin keine Chancen für sich hat. Für die Conscriptio jener Honvéd-officiere, die wieder in Dienst treten wollen, oder die als ehemalige k. l. Officiere Anspruch auf Pension haben, oder die auch ferner eine Unterstützung beanspruchen, wurde eine Commission eingesetzt und gingen dann die Mitglieder unter lauten Claqueufen auf die bisherigen Vereinsfunctionäre aus.

Die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin in Krakau wird, amtlicher Anzeige gemäß, am 26. September erfolgen. Das Kaiserpaar wird hier einen vierstägigen Aufenthalt nehmen und sich hierauf nach Lemberg begeben. — Minister-Präsident Fürst Auersperg wird Ihre Majestäten wahrscheinlich begleiten.

Bei der im Jahre 1849 erfolgten Verwüstung von Enyed in Siebenbürgen ist aus dem Keller eines dortigen Hauses das Adelsdiplom der Familie Biró v. Papi recovered gegangen. Da Gründe zur Annahme vorhanden sind, daß jenes Diplom nicht verbrannt wurde, da es ferner noch sonst Nennenden, als für die erwähnte Familie von irgend welchem Werthe ist, so veröffentlicht dieselbe nun die Bitte, daß das in Rede stehende Diplom, oder Anbeulungen darüber wo es sich gegenwärtig befindet, gegen ein entpre-

chenbes Honorar an die Reaction des „Budapesti Közlöny“ eingesendet werden möge.

Aus Kronstadt wird berichtet: Die Seuche greift ungeachtet aller Absperrungsversuche weiter und hat nun auch im Markte Zatrang sich ausgebreitet. Der Markt wurde alsogleich abgesperrt und sind durch den in Permanenz erklärten Rath umfassende Vorbeugungsmaßregeln getroffen worden. — In wenigen Tagen wird unser Schützenverein seine Jahresversammlung abhalten. Wie es heißt, wird der Ausschuß auf Erhöhung des Jahresbeitrages beantragen. Wir finden einen solchen Vorgang um so gerechtfertigter, als der bisherige Beitrag unverhältnißmäßig billig war, so daß der Verein auf diese Einnahme gestützt, seine Zwecke nicht hätte ferner verfolgen können. — Die Ferien sind zu Ende und das junge Volk hat sich wieder eingefunden. Wie alljährlich, so ging auch diesmal die Eröffnung der Schule in feierlicher Weise vor sich. Ob unsere Schulen in diesem Jahre an Schülerzahl zugenommen, läßt sich jetzt noch nicht übersehen.

Der in Belgrad erscheinende „Bidos-Dan“ bringt über die Resultate der gegen den Erzfürsten Kara-g e o r g i e s eingeleiteten Untersuchung die Mittheilung, daß dessen Mißthun am Attentat von Topcschider beinahe außer Zweifel stehe. Außer Philipp Sytenovics und Paul Trifovics ist, wie das erwähnte Blatt sagt, besonderes der Bulgare Karavelov gravirt und soll die Untersuchung schon so weit gediehen sein, daß die Schlußverhandlung binnen kurzer Zeit vor dem Pesther Stadtgerichte stattfinden dürfte.

(Sothen's Invalidenstiftung.) Der Wiener Banquier Herr Johann Carl Sothen hat als Reinertrag für die von ihm arrangirten Effecten-Lotterie für die im Feldzuge 1866 invalid gewordenen k. l. Krieger die Summe von 109.300 fl. in fünfprocentigen Staatsanleihe-Verpflichtungen in ö. W. überreicht, mit welchem Capitale eine Stiftung unter dem Namen „Banquier Johann Carl Sothen Lotteriestiftung“ für die im Feldzuge 1866 invalid gewordenen k. l. Krieger, sowie für Witwen und Waisen der in diesem Feldzuge gebliebenen k. l. Officiere und Soldaten mit Stiftungs-Gewinnen jährlicher 100 fl. und 50 fl. ö. W. gegründet worden ist.

(Das Lager zu Chalons.) Aus dem Lager von Chalons bringt der „Daily Telegraph“ einen Brief eines Correspondenten, der eine recht interessante Schilderung der Physiognomie des Ortes enthält. Als unparteiische Beurtheilung ist der Brief nicht angelegt, und die Aufmerksamkeit, welche der Mann der Presse seitens des Commandirenden erfahren, die ihm zu Gebote gestellten Wagen, Reitpferde und Passierscheine und die genossene Gastfreundschaft des Officiers erklären zur Genüge die Begünstigung für Alles, was ihm gezeigt wurde. In der ganzen Einrichtung des Lagers hebt der Berichtsteller namentlich die große Ordnung und Keuschheit hervor, welche allenthalben herrsche. Obgleich von den 30.000 Mann Truppen ein Drittel aus Cavallerie und Artillerie besteht, herrscht nirgendwo übler Geruch, nirgendwo wurde das Auge durch Schmutz beleidigt und die Pferde sahen bei allen Strapazen des heißen Sommers ungemein gut aus. Die Cavalleristen nehmen nur zu 4—6 ein Zelt ein, da ihre Ausrüstung und das Pferdegeschirr viel Platz fordert. Durch ganz besondere Ordnung zeichnete sich die Artillerie in ihren Zelten und überhaupt, wo sie Platz nahm, aus. Bei der Infanterie sind jedem Regimente besonders wasserdichte Zelte zugetheilt, wo außerhalb des Bereiches der Soldaten außer Dienst und geschützt vor der Kälte die Chassepot-Gewehre aufbewahrt werden. Neben der Ordnungsliebe, die sich in Chalons wie

Schilleren

65

G v a

Original-Novelle von F. L.
(Fortsetzung.)

So verstrich eine halbe Stunde; ich konnte kaum den Pencil halten, geschweige denn malen. Da bat Bianca mich Begleiterin um eine Erschließung, denn sie fühle sich krank. Diese ließ mich allein und kaum hatte sich die Thüre hinter ihr geschlossen, als ich die Palette und Pinsel zur Seite warf und aufsprang.

„Bianca!“ rief ich.
„Es war umsonst, mein Freund, man will mich verderben. Als ich meinem Vater den Brief des Grafen vorlegte, und ihn dadurch von der ganzen Wichtigkeit und Treulosigkeit dieses Menschen zu überzeugen glaubte, lachte er mir ins Gesicht, zerriß den Brief und sagte, ich dürfe aus einer galanten Spielerei kein Aufhebens machen! Und als ich mich entschieden weigerte jenem Menschen mein Ja-Wort zu geben, drohte er mir mit Gewalt!“

„Empörend!“ rief ich. „Aber was ist zu thun? Befehlt, und ich werde gehorchen.“

Das Mädchen stand langsam auf und eine tiefe Röthe überzog ihre eben noch bleichen Züge.

„Giuseppe,“ sprach sie, „ich kenne nur noch eine Rettung. Dauf ich Dir vertrauen?“

„Bis in den Tod!“

„Ich habe mich losgesagt von meiner Familie, die mein Glück, meinen Frieden einem elenden Ehrgeiz zu lieb opfern will. Ich will sie hingeben, diese eitle Größe, diese hohe Pracht gegen die Freiheit, in der ich gewinnen kann, was ich liebe. Ich bin nur ein schwaches Mädchen, aber ich habe Festigkeit und Muth; arm will ich in die Welt hinausgehen, eine niedere Tochter des Volkes werden und mit meinen Händen mein Leben verdienen, ehe ich mich Jenem ergebe.“

„Nie sollen diese zarten Hände arbeiten, so lang ich Kraft in mir verspüre. Signora, ich erlese es als größte Gnade, als Segen meines Lebens.“

Bianca unterbrach mich.
„Sich, Giuseppe. Es ist so süß für ein Mädchen, von dem Geliebten die erste Bitte um Liebe und den Schwur der Treue zu hören — so daß es mit uns nicht sein. Es ist an mir zu bitten und zuerst mein Herz zu eröffnen. Giuseppe, von dem ersten Augenblick, da ich Dich sah, da

Dein braunes Auge mich so offen und treu anblickte, liebte ich Dich, und gelobte mir im irracionalen Herzen, dieser Liebe treu zu bleiben. Willst Du mich als Gattin aufnehmen, achtest Du mich weith, Deine Frau zu sein, so gib mir die Hand, so rette mich und fliehe mit mir. Verachtest Du mich aber, so stoß mich zurück und ich werde zu sterben wissen.“

Sie sank auf ihre Knie vor mir nieder und wandte ihr Gesicht voll jungfräulicher Scham von mir ab. „Bianca, ewig geliebte Bianca!“ rief ich und hob sie empor. „Wie magst Du denken, daß ich nicht jeden Athemzug, nicht jeden Blutstropfen meines Herzens für Dich lassen würde. O Gott, dieses Glück!“ Ich erfaßte ihre Hand und schaute ihr ins Auge, es war ein Moment unaussprechlicher Seligkeit, dann fiel sie mir an die Brust und ich drückte ihr den ersten Kuß auf die Stirne.

Als die Alte wieder kam, saßen wir wieder auf unserm Platz. „Mein Kind, Du hast wirklich das Fieber,“ sagte sie zu Bianca, „Du glühst wie Feuer und warst vorher so bleich.“

„Es wird vorübergehen,“ entgegnete das Mädchen. Ich konnte nicht länger bleiben, ich mußte hinaus. So erklärte ich denn die Sitzung für beendet, ich konnte die letzte Hand zu Hause an das Bild legen und eilte fort, so schnell ich konnte. Wir hatten verabredet, uns den Abend am gewöhnlichen Platz zu treffen und gleich zu fliehen, und ich bereitete dazu Alles vor, so gut es ging, schaffte Geld zusammen, so viel ich konnte, und endlich kam der erspönte Abend.

Mit Hilfe einer seidenen Leiter überstieg Bianca diesmal die Mauer; von der Nacht begünstigt, erreichten wir einen bereitstehenden Wagen, der uns auf schnellste einige Meilen weit brachte. Dort verließen wir denselben, klebten uns in bäuerliche Tracht und gingen zu Fuß auf wenig betretenen Pfaden weiter.

Bianca's Flucht war in ihres Vaters Palast natürlich bald entdeckt worden; der alte Herzog hatte in seiner Wuth nach allen Seiten hin Verfolger ausgesendet, uns zu fangen, und mehr als einmal waren wir in Gefahr, ergriffen zu werden. Doch der Himmel hatte uns noch eine kleine Frist gegönnt, die wir glücklich in unserer Liebe genossen. Wir kamen nach mühseligen langen Tagen endlich nach Toscana und nach Florenz, wo meine alten Freunde uns mit Jubel empfingen. Bianca wurde mir in der Stille von einem Priester angetraut, der mir zugethan war, und so durfte ich sie endlich mein Weib nennen. Wir lebten arm, aber glücklich. Wie wunderbar wußte sich Bianca in die ungewohnten engen Verhältnisse zu fügen, wie heiter war sie immer, wie tröstete sie und ermutigte sie mich, wenn ich zu Zeiten

klagte, daß ich nicht genug für sie erwerben könne. Wenn ich malte, sah sie neben mir; sie war meine Göttin, meine Muse, die mich begeisterte, mein Ideal, das ich in meinen Bildern wiedergab. Dann da ich verborgen bleiben wollte, hatte ich meinen Namen geändert und das Porzellanfach mit dem der religiösen und historischen Malerei vertauscht. Meine Bilder fanden Weisheit und ich sah mich auf dem Wege zum Wohlstand und zum Ruhm. Da erhielt ich eines Abends eine geheimnißvolle Warnung, man sei mir auf der Spur. Seitdem hatte ich keine frohe Stunde mehr; ich wußte, daß der Herzog unverzüglich war und fürchtete für Bianca. Wir beschloßen Florenz zu verlassen und nach Rom zu ziehen, ja wenn es sein mußte, selbst Italien zu verlassen.

Es war am Vorabend unserer Abreise; traurig gingen wir durch die Straßen der Stadt, die uns so lieb geworden war, und von der wir nun scheiden sollten. Wir wollten noch einer bescheidenen Familie lebwohl sagen, und bogen in die Straße ein, die von dem Platz der Signoria nach der Kirche San Remigio führt, als ich mich plötzlich angehalten sah. Zwei verkappte Männer versperrten mir den Weg.

„Haben wir den Mädchenräuber endlich!“ schrie der Eine, indem er mich am Arm faßte. Ich stieß ihn zurück, während ich nach meinem Dolch griff, den ich immer bei mir trug. Indessen hatte der Zweite sich Bianca's bemächtigt, die sich vergeblich gegen ihn wehrte, und laut um Hilfe rief. Ich kam noch rechtzeitig, sie zu befreien, und stieß dem frechen Banditen das Messer in die Seite, daß er zu Boden stürzte. Doch der Zweite, gegen den ich mich jetzt wandte, hatte eine Pistole gezogen und legte drohend auf mich an. Ich sah den Blick, aber ich hörte auch einen furchtbaren gellenden Schrei. — Bianca hatte sich zwischen uns geworfen und die Kugel hatte ihre Brust durchbohrt. Sie sank mir in die Arme, blickte mich noch einmal lächelnd an und verschied. Wahnsinnig vor Schmerz stürzte ich neben ihr zu Boden, während der Mörder entfloh. —

Wochenlang lag ich im wildesten Fieber und schwebte zwischen Leben und Tod. Wäre ich doch erlegen! Aber ich genas und führe seitdem ein einsames, trübes Leben. Meine Geliebte barg das Grab. Da zerbrach ich meine Palette und meine Staffelei, und entsagte der Kunst, die für mich verödet war. Ich verließ Italien und kam hierher, in das Land nördlich der Alpen, wo ich als Kaufmann arbeite, um meinem alten Vater wenigstens manchmal etwas zur Unterstützung zu senden, denn er ist krank und ohne Hilfe. Viele Bewohner der Stadt wollen mir wohl, aber mein Herz ist öde, und ich friere in dem fremden kalten Lande.

(Fortsetzung folgt.)

Közlöny
euche greift
hat nun
Der Markt
in Perma
Fregeln ge
Schüngen
es heißt
trages be
so gerecht
mäßig billi
stügt, seine
Die Ferien
öffnung der
re Schulen
st sich legt
an" bringt
A r a r o
Littbeilung
r beinabe
und Paul
nderes der
fung schon
ung binnen
den dürft.
Der Wiener
merträgnis
im Feld-
ie Summe
Verbreit-
itale eine
arl Sothen
gewordenen
in diesem
mit Stif-
B. gegrün-
dem Lager
Brief seines
berung der
he kritische
Aufmerk-
des Com-
en Wagen,
Waffreund-
die Veget-
der ganzen
namentlich
allenthal-
n Truppen
herrschte
Auge durch
Strapazen
avallerien
führung und
besondere
Zelten und
anterie sind
gehelt, wo
nt und ge-
aufbewahrt
halons wie
ne. Wenn
stin, meine
in meinen
iben wollte,
kräftig mit
icht. Meine
Wege zum
mes Abends
der Spur.
wusste, daß
Bianca. Wir
zu ziehen, ja
urzig gingen
ob geworden
wollten noch
nd bogen in
ia nach der
angehalten
n Weg
schrie der
ihn zurück,
immer bei
s bemäch-
at um Hilfe
d stieß dem
er zu Boden
legt wandte,
auf mich an.
furchtbaren
uns gewor-
Sie sank
end an und
eben ihr zu
nd schwebte
Aber ich
eben. Meine
eine Palette
ie für mich
her, in das
arbeite, um
zur Unter-
Hilfe. Viele
ein Herz ist

anderwärts nicht selten mit Fug und Recht etwas
nicht beschlagnahmt, verrät die Einrichtung des Lagers aber
nicht wenig für das Schöne. An jeder Ecke steht eine Sta-
tue, umgeben von einem kleinen Garten, und das Ganze
erhält dadurch ein leichtes, freundliches Aussehen. Der Corre-
spondent bemerkt, daß sich die weltberühmte Anlage der
Nationalgarde für die Rockkunst selbst im Lagerzelt unter den ge-
wöhnlichen Soldaten nicht verleugne. Von der Liebe und Zärtlich-
keit der Letzteren für die neue Waffe weiß der Brief nicht
etwas zu rühmen. Das Gewehr wird als sehr elegant und
schön beschrieben und die Visir-Einrichtung auf 1200
Yards erwähnt. Die Exemplare, welche der Berichterstatter
in Augenschein nahm, waren aus der Fabrik von Tipping
in England und Comp. in Birmingham.
(Ein neuer Planet.) In America ist am 15.
August wieder ein neuer Planet entdeckt worden;
ein Stern sechster Größe und besand sich während der Mor-
genstunden des 16. August in 358° 4' gerader Aufstei-
gung, 0° 48' nördl. Decl. Die scheinbare Bewegung ist jetzt
von Westen nach Norden 34 Sekunden Zeit in der geraden
Abweichung und 4 Minuten Bogen in der Declination. —
Der Entdeckte Comet ist am 14. August von Professor Hall
auf dem Observatorium in Washington beobachtet worden.

— a. (Theater) Stéger's Gastspiel nähert sich lei-
der seinem Ende. Leider! Denn wann werden wir wieder
einen solchen Künstler hören. Seine dritte und vorletzte Gast-
rolle bildete Cleazar in Halevy's „Jüdin“. Er sang diese
Partie mit voller, schmetternder Kraft heraus, und stand
dem Niesen dieser Rolle: Sonthheim, in nichts nach. In
den letzten zwei Acten schienen seine Kräfte zu wachsen, wo
er in den Momenten des Affectes mit ergreifender Leidenschaft
sang und den tiefen Haß und den düster-glühenden
Fanatismus des Juden Cleazar in Spiel und Gesang mit
erschütternder Wirkung zur Darstellung brachte. Mit be-
sonders tiefem Gefühl sang er seine Arie im 4. Act: „Recha,
als Gott dich einst.“ Wahrhaft überrascht hat uns an diesem
Abende Frau Dalnokj (Recha). Die Recha ist ihre beste
Schöpfung, die sie uns noch vorgeführt. Waren wir schon
neulich, als sie die Agucena sang, in der Lage das günstigste
Urtheil über sie sprechen zu können, so können wir es heute
mit um so besserem Gewissen. Der kräftige, volle Ton ihrer
Stimme eignet sich unvergleichlich besser für die Oper
wie für die Operette, und sie sollte der Oper überhaupt nie
untrennbar werden; wenn sie es thut, thut sie es nur zu ihrem
eigenen Schaden. Herr Marzell erwarb sich als Carbi-
nal allgemein Beifall. Die Cavatine, die er im ersten
Act zu singen hat, trug er mit besonderer Wärme vor, in-
dessen reicht seine Stimme für diese Partie in der Tiefe
nicht aus. Er bringt allerdings, gleichsam als Bravourstück-
chen, die einzelnen tiefen Töne heraus, doch sind diese eben
gerade, und hemmen den zusammenhängenden Gesang. Frau
Selmar Dalnokj (Isabella) schien an diesem Abende
nicht recht disponirt zu sein. Sie wurde zwar ihrer Partie
gerecht, aber nicht mit solcher Hingebung, nicht so con-
 amore wie sonst. Ueber Herrn Tóthfalusy (Bürgermei-
ster) und Herrn Dalnokj (Arnold) ließe sich nur Aner-
kennung sagen. —
Gesamt Sonntag wurde in der Arena vom Publicum
eine Frucht der romantischen Periode in Frankreichs Litera-
tur genossen, nämlich: „Der Glöckner von Notre-Dame“. —
Gespielt wurde von allen Seiten brav.

Verzeichniß
der milden Beiträge, die für den bei dem Brande des
Tones & Freyberger'schen Fruchtmagazins in der Nacht des
4. d. M. verunglückten Tagarbeiter gespendet wurden.
Redaction der „Aroder Zeitung“ 1 fl. — fr.
Herr N. N. 2 „ — „
„ Dr. T. 2 „ — „
„ Dr. 1 „ — „
„ N. N. 1 „ — „
„ 6 fl. — fr.

In dem wir den edlen Spendern für diese milden Ga-
ben im Namen des Verunglückten unsern wärmsten Dank
abstatten, bitten wir um weitere gütige Beiträge für den
wackern Mann, der durch Selbstaufopferung für das Wohl
anderer nun selbst in harte Bedrängniß gerieth.
Die Redaction.

Stimmen aus dem Publicum.*)
Geehrter Herr Redacteur!
Da sich in dem Berichte der gestrigen Nummer Ihres
geschätzten Blattes über den am 4. d. M. uns betroffenen
Brandschaden mehrfache Unrichtigkeiten, wir wissen nicht, ob
aus Unkenntniß oder einem anderen Motive, enthalten sind,
so erlauben wir Sie zur Widerlegung dieser Unrichtigkeiten
um gefällige Aufnahme des folgenden kurzen, auf Anga-
ben von wirklichen Augenzugehen fußenden Berichtes.
Und zwar brach das Feuer nicht in der Schlosserwerkstätte,
sondern am Boden des Pferdebestalles aus. Von dort ver-
breitete es sich über ein Magazin, in dem sich verschiedene
Geräthschaften und leere Säcke befanden; einen großen, bei-
nahe ganz leeren Schoppen und ein kleines einige 100 St.
leere Säcke und aus diesen gebeuteltes Mehl im Gewichte
von ungefährt 200 Pfund, von wo es endlich auf die Gassen-
fronte überging, wobei auch die Schlosserwerkstätte ein Raub
der Flammen wurde.
In keinem dieser Räumlichkeiten war weder Weizen
noch Mehl eingelagert, da sie jetzt nicht geeignet waren.
Unsere Mehl- und Weizen-Vorräthe lagern in den dazu be-
stimmten Localitäten des Mühlggebäudes, welches, wie bekannt,
vom Feuer unberührt blieb.
Der Schaden, den wir erlitten, immerhin empfindlich
genug, ist jedoch, nachdem uns weder an Getreide noch an
Mehl etwas zu Grunde ging, nicht so groß, um, wie ihn

Ihr berichtserstatter Herr Augenzeuge bezeichnet, ein sehr
bedeutender genannt zu werden.
Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, ohne
dem löbl. Feuerlösch-Corps, sowie allen Jenen überhaupt,
die sich an dem Löschen des Brandes betheiligten, unseren
aufrichtigen und tiefgefühlten Dank auszudrücken; sprechen
aber auch gleichzeitig unser Bedauern darüber aus, daß
wir erst aus Ihrem Berichte die Verlegung des Tagelöhners
Simon Hainisch erfuhr, für welchen, wie wir nachträglich
vernehmen, eine Sammlung in der Stadt eingeleitet wor-
den sein soll.
Es drängt sich uns unwillkürlich die Frage auf: ob es
nicht des Genannten sowohl, als auch Derjenigen die da-
rum mußten, Pflicht gewesen wäre, vor allen Anderen uns von
der erlittenen Verwundung in Kenntniß zu setzen? um uns
Gelegenheit zu geben ihm mit Wort und That zu danken
und ihn für den Verlust des ihm nun entgehenden Taglo-
hnes zu entschädigen.
Genehmigen Sie die Versicherung unserer besonderen
Achtung.
Für die Széchenyi-Kunstmühle der
F. Tones und Freyberger:
Kinsky.

Sehr geehrter Herr Redacteur!
Dem marktbesuchenden Publicum dürfte folgende Nach-
richt, hauptsächlich den Israeliten, nicht ohne Interesse sein,
welche Sie geneigt ist in Ihrem geschätzten Blatte aufnehmen
lassen wollen.
Wie ich aus glaubwürdiger Quelle erfahre, wird der
diesjährige Jäger Jahrmarkt, welcher am 26. d. Mts., am
Tage des ihr. Versöhnungsfestes fällt, auf Ansuchen unseres
geehrten Regalien-Büchters Herr Moriz Spitz um zwei
Tage später abgehalten werden, nämlich am 28. d. Mts.
Ein Beweis, daß auch bei uns schon jetzt der Gleichberech-
tigung Rechnung getragen und diese anerkannt ist.
Já m, 4. September 1868.
Adolf Stern.

Handels- und Börsennachrichten.
T. W. Borosjenó, 5. September. (Orig.-Bericht.)
Die diesjährige Knopperr-Maccolta verdient in dieser Ge-
gend kaum eine mittelmäßige genannt zu werden, laut ent-
nommenem Berichte von B. Sebes, Veel, Eskermó und in
hiesiger Gegend ergiebt sich bis heute ein sehr geringes
Quantum und ist auch nicht viel mehr anzuhoffen, da die
Krauber den hohen Tagelohn von 1 fl. bis 1 fl. 20 kr. eher
vorziehen, als in den Wäldern einiger Pfund Knopperr we-
gen, den ganzen Tag dazu zu verwenden.
Die jetzt enorm theuer eingekösten Knopperr sind sehr
schön — leider aber wenig.

Wien, 5. September. Getreidegeschäft. Die Woche
schließt für Weizen in sehr flauer Stimmung und haben sich Preise
abermals mit 10 kr. gedrückt. Alle anderen Kornergattungen un-
verändert. Die zum Abschluß gekommenen Verkäufe specificeiren wir in
folgender Weise: 900 Mq. 87 1/2 pfd. á fl. 4.70, 1200 Mq. 87 1/2 pfd.
á fl. 4.75, 350 Mq. 87 1/2 pfd. á fl. 4.70, 200 Mq. 87 pfd. á fl. 4.55,
Weißburger 300 Mq. 87 pfd. á fl. 4.55, Alles 3 M., und Alles
pr. Jolict. Korn: 600 Mq. 80 pfd. á fl. 3.15, 480 Mq. 80-
pfd. 1200 Mq. 79 pfd. á fl. 3.10, 800 Mq. 80 pfd. á fl. 3.10, ab Monor, 300 Mq. 80 pfd. á fl. 3.13, 700 Mq. 80 pfd. á
fl. 3.15, Alles Cassa Cerise: 1200 Mq. 70-72 pfd. á fl. 2.47 1/2,
400 Mq. 72 pfd. á fl. 2.45, Weides Cassa. Mais: 1200 Mq. Bäck-
ter 82 pfd. fehlerhaft pr. Jolict. á fl. 2.40, 800 Mq. Pester Boden-
83 pfd. fehlerhaft á fl. 2.20, Weides Cassa.

Wien, 5. September. (W o r s e n v i e h m a r k t.) Wir hatten
in abgelaufener Woche eine Zufuhr von 3750 Stück. Verkauf wur-
den: für Wien ca. 3000 St. Bafonyer á 25-27 fl. mit 80-85
Pfd. fürs Leben; für Berlin ca. 2000 St. mit späterer Uebernahm-
zeit á 28-33 1/2 fl. mit 85 bis 88 Pfd. fürs Leben; für Prag 350
St. Stachelschweine á 25 fl. mit 80 Pfd. fürs Leben. Das Geschäft
erhält sich in guter Tendenz.
Wien, 5. September. Fruchtbörse. Das Geschäft an der
heutigen Fruchtbörse war flau, namentlich in Weizen der um 16
bis 20 kr. billiger abgegeben wurde. Für prompte Waare war die
Stimmung etwas besser, weil die erwarteten Zufuhren nicht eintrafen
und deshalb an Abgehern fehlte. Die Klage, daß die Zufuhr aus Un-
garn ohne eigentlichen Grund fortwährend stockt, ist allgemein.
Korn blieb fest behauptet und hatte ziemlich guten Abzug.
Gerste weniger lebhaft als bisher, aber im Preise behauptet. Ha-
fer wurde zu den Preisen der Vorwoche in kleinen Partien gehan-
delt. Im Ganzen war das Geschäft, trotz des guten Besuches der
Börse, nicht von Bedeutung.
Man notirte: Weizen Theil loco Wien 86 1/2 pfd. fl. 5. Vana-
ter ab Raab 86 1/2 pfd. fl. 4.75; 87 pfd. fl. 4.85. Weißburger ab
Weißburg 85 1/2 pfd. fl. 4.30, 87 1/2 pfd. fl. 4.60, Alles per Cassa.
Korn slovak. loco Wien 80 1/2 pfd. 3.85; Cerise loco Wien slovak.
71 1/2 pfd. fl. 3.40, 70 1/2 pfd. fl. 3.35, Hanna 74 1/2 pfd. fl. 3.97,
75 pfd. fl. 4.00, Debenburger 70 pfd. fl. 3.30, mährische 73 1/2 pfd. fl.
3.80; Safer, alte Waare, 46 pfd. fl. 1.86, 49 pfd. fl. 1.90-1.96-2,
neue Waare 44 pfd. fl. 1.86, 46 pfd. fl. 1.74; Mais transito 80 pfd.
fl. 2.65. 84 pfd. fl. 3.

Schluss-Course der Wiener Börse
vom 5. September.
Staatsfonds.

| | Geld. | Waare | | Geld. | Waare |
|----------------------|-------|-------|---------------|-------|-------|
| 5 pCt. in öst. Währ. | 55 60 | 55 70 | 4 pCt. detto | 46 50 | 47. — |
| „ dito. Feuerfrie | 58 95 | 55. — | „ detto | 35. — | 35 50 |
| „ Steueram. 3/8 | 94 25 | 94 75 | 2 1/2 „ detto | 28. — | 29. — |
| „ Met. Maicoup | 58 30 | 58 40 | 2 1/2 „ detto | — | — |
| 4 1/2 pCt. Metallg. | 52 25 | 52 75 | 1 „ detto | 11 60 | 11 80 |

In Silber verz. Fonds.

| | Geld. | Waare | | Geld. | Waare |
|------------------------|-------|-------|---------------------|-------|-------|
| 5 pCt. Nat. Oct.-Coup. | 62 70 | 62 80 | 5 pCt. Anleihe 1864 | 68 50 | 69. — |
| „ detto Juli ditto. | 62 70 | 62 80 | „ detto 1865 | 71. — | 71 50 |

Banckpandbriefe.

| | Geld. | Waare | | Geld. | Waare |
|-------------------------|-------|-------|------------------------|--------|--------|
| National öst. B. verli. | 93.20 | 93 40 | Dr. B. Cred. A. 5 pCt. | 100 75 | 101 25 |
| 5 pCt. | 74. — | 74 50 | Domänen á 120 fl. | — | — |
| Gal. Cred. Anst. 4 pCt. | 91 75 | 92 25 | Silb. | — | — |
| Ungar. B. Cred. Anst. | — | — | Hypothekent. 6 pCt. | 88. — | 88 50 |
| 6 1/2 pCt. | — | — | 5 pCt. | — | — |

Banck- und Indusriefacten.

| | Geld. | Waare | | Geld. | Waare |
|---------------------|--------|--------|------------------------|--------|--------|
| Creditactien | 212.70 | 212 80 | Compteaust. 6 pCt. | 140. — | — |
| Ungar. Creditactien | 92. — | 92 25 | blo. mähr. | 192. — | 194. — |
| Anglo-östr. Banck | 165.50 | 165 75 | Eloy. | 240. — | 242. — |
| Banckactien | 727. — | 729. — | Donau-Dampsch. | 524. — | 525. — |
| Öst. Bodencred. für | — | — | Yanndleib-Act. 60 pCt. | 128 50 | 129. — |
| 80 Silb. | 193. — | 194. — | Pester Kettenbrücke. | 441. — | 442. — |
| Compteaustalt. | 635. — | 636. — | — | — | — |

Poste.

| | Geld. | Waare | | Geld. | Waare |
|-----------------|--------|--------|-------------------|-------|-------|
| Credit | 137.75 | 138.25 | Kurs Clap | 32.50 | 33.50 |
| Dampfschiff | 93.50 | 94. — | Orat St. Denis | 31. — | 32. — |
| Triester | 118. — | 120. — | „ Diner | 31. — | 32. — |
| ditto á fl. 50. | 53. — | 54. — | Kurs Weinbühlgart | 20. — | 21. — |
| Wien-Budapest | 168. — | 170. — | Orat Waldheim | 21. — | 22. — |
| „ „ | 37. — | 38. — | „ „ | 14.50 | 15.50 |
| Kurs Pálfy | 33. — | 33.50 | Kudolfs-Poste | 14.75 | 15.25 |

Eisenbahnactien.

| | Geld. | Waare | | Geld. | Waare |
|----------------------|--------|--------|-------------------------|--------|--------|
| Nordbahn | 186 75 | 187. — | Duffelder zu 500 | — | — |
| Staatsbahn | 251 20 | 251 30 | fl. C. M. | — | — |
| Südbahn | 187 20 | 187 2 | Leptiger zu 200 fl. 600 | 293. — | 295. — |
| Elisabeth-Westbahn. | 163. — | 163 25 | Brün-Köflinger | — | — |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 239 75 | 240. — | „ „ | 134. — | 134 50 |
| Gernoniger. | 187 75 | 188. — | „ „ | 80. — | 81. — |
| Böhmische Westbahn | 152. — | 152 25 | 1. Siebenbürg á fl. 200 | — | — |
| Parubitz-Reichenberg | 150 50 | 151. — | Silber | 149. — | 150. — |
| Ypsilbahn (70 pCt. | — | — | Kudolfsbahn 3 pCt. | 110.50 | 110 75 |
| Einschl.) | 151. — | 153. — | Silber | — | — |

Staatsloose.

| | Geld. | Waare | | Geld. | Waare |
|----------------------|--------|--------|------------------|-------|-------|
| 1839 Ganze | 169. — | 169 50 | 1860 zu Hünstel | 92 25 | 92 75 |
| „ Hünstel | 168 50 | 169. — | 1864 Ganze | 95 70 | 95 80 |
| 1854 zu 4 pCt. | 78. — | 78 20 | Como-Rentenheine | 23. — | 24. — |
| 1860 zu 5 pCt. Ganze | 84 20 | 84 30 | — | — | — |

Ständes. Oblig.

| | Geld. | Waare | | Geld. | Waare |
|------------|-------|-------|----------------|-------|-------|
| ungarische | 76 25 | 76 75 | Nebenbürgliche | 72. — | 72 50 |
| „ „ | 73. — | 73 50 | „ „ | 66 50 | 67. — |
| „ „ | 76 25 | 76 75 | „ „ | 73 25 | 73 75 |
| „ „ | 66 80 | 67 75 | „ „ | 72. — | 72 50 |

Wechsel. (3 Monat.)

| | Geld. | Waare | | Geld. | Waare |
|-----------------------|-------|-------|------------------|--------|--------|
| Augsburg, für 100 fl. | 95 30 | 95 40 | London 10. P. | 114 65 | 114 75 |
| Frankfurt 100 fl. | 95 25 | 95 35 | Paris 100 Francs | 45 44 | 45 45 |
| Hamburg 100 B. | 84 25 | 84 35 | — | — | — |

Comptanten.

| | Geld. | Waare | | Geld. | Waare |
|---------------------|----------|-------|-----------------------|--------|----------|
| Kronen | — | — | Preuß. Friedrichsd'or | 9 54 | 9 60 |
| R. Münz-Anstalt | — | — | Englische Sovereign | 11 50 | 11 55 |
| „ „ | 5 44 | 5 45 | Preußische Cassenmark | 1 67 | 1 68 1/2 |
| Napoleonst'or | 9 13 1/2 | 9 14 | Silber | 112 65 | 112 90 |
| Russische Imperials | — | — | Silbercoupon | 113. — | 113 25 |

Wien, 5. September. An der Börse eröffneten Creditactien
212.80, gingen bis 212.40, schlossen 212.60. Staatsbahnactien 251.50
bis 250.80, schlossen 251.30. Lombarden 186.70-186.10, schlossen
186.30, Feuerf. Anlehen 54.88, 1860er Lose 84.15, 1864er Lose
95-95.90, schlossen 85.80-90. Tramwayactien 156-157, Alsbactien
151.25, Napoleon's 9.13.
Die Börse verkehrte in fester, beliebter Haltung und die Um-
sätze erreichten einen außergewöhnlichen Umfang. Vorzüglich be-
deutend waren dieselben in lomb. Eisenbahnen und Prioritäten, welche
letztere in Folge ansehnlicher Steigerung in Paris bis fl. 2 höher
umgesetzt wurden. In Staatsbahnactien hemmten Realisirungen den
weiteren Aufschwung, doch schlossen dieselben gleich wie Creditactien
sehr fest. In Lemberg-Gernonigeractien wurde ein Posten für aus-
ländische Rechnung gekauft, gleichfalls für das Ausland Nationalanl.,
das mit 30-40 kr. höher bezahlt wurde, für das Provinzialrechnung da-
gegen 1864er, die um ein ganzes Percent stiegen. Auch Creditlose
abermals fl. 1 höher. Banca, Anglo-Sung., Anglo-östr., Donau-
dampfschiff, dann Nord, Elisabeth, und böhm. Westbahn, Parubitz-
Carl Ludwig und Alsbactien ebenfalls höher. Domainenpandbriefe
und Staatsbahn-Prioritäten der ersten Emission billiger abgegeben.
Fremde Valuten fast unverändert, nur Goldspecie, namentlich Duca-
ten und russische Baluta etwas besser bezahlt. Geld sehr flüchtig.
Wien, 6. September. Das Sonntagsgeschäft in der C a s s e t-
t e n - S o c i e t ä t war sowohl für Staatsbahn als auch Carl-Lud-
wigbahn sehr günstig gestimmt. Staatsbahn stiegen folglich 251.40
ein und hoben sich bis 251.78 Carl-Ludwigbahn auf 210.50. Credit
verkehrte bei 212.70, Tramway hoben sich bei lebhaftem Geschäft
bis 160. Lombarden hielten 186.70. Gelbcourst fest. Der Gesamt-
umsatz war limitirt. Um Mittag blieben Credit 212.80, Staatsbahn
251.60, 1860er Lose 84.10, 1864er Lose 95.70, Carl-Ludwigbahn
211.25, Steuerfreies Anlehen 58.90, Napoleon's 9.13, Süd-
bahn 186.80.

Einladung.
Die Actionäre der ersten Kraber Gewerbebank werden
hiemit eingeladen, zur Vornahme der Wahl der Directoren
und Ausschußmitglieder sich Sonntag den 13. Sept.
l. J., Nachmittags 3 Uhr, in den Localitäten des
Arenagartens gefälligst einzufinden zu wollen.
Izso István,
Präses.
Balog Ferencz,
Secretär.

Arena.
Heute Dienstag den 8. Sept. l. J.:
A peleskei notárius.
(Der Notár von Peleske.)
Poste mit Gesang in 3 Acten von Gaal.
Morgen Mittwoch den 9. September l. J.:
Letztes Gastspiel und Benefice des Herrn Franz
Stéger,
ersten Tenoristen des Scala-Theaters in Mailand und des
königl. Lyceo-Theaters in Barcellona.
FAUST.
Große Oper in 5 Acten, von Gounod.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien
vom 7. September 1868.

| | Geld. | Waare |
|---|-------|--------|
| 5% Metalliques | — | 58.30 |
| 5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen | — | 58.60 |
| 5% National-Anlehen | — | 62.80 |
| 1860. Staatsanleihe | — | 84.20 |
| Banckactien | — | 726. — |
| Creditactien | — | 112.70 |

Wechsel-Cours.

| | Geld. | Waare |
|---------|-------|--------|
| London | — | 114.75 |
| Silber | — | 112.65 |
| Ducaten | — | 5.44 |

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Neugebäude.

Anzeige.

Ich kann von dem Dienstboten-Zubringer **Josef Gruber** für die niedrigen und unverschämten Verläumdungen keine ritterliche Genugthuung fordern, da er, als mehrfach mit Arreststrafe belegtes Individuum hierzu die entsprechenden Erfordernisse nicht besitzt; — sollte er es aber doch wünschenswerth, so bin ich hierzu bereit. — Uebrigens beehre ich mich, dem pl. t. Publikum anzuzeigen, daß derselbe zur Zeit, als er seine Trennung von mir annoucierte, ich jedoch hievon noch keine Kenntniß hatte, in meinem Namen neuerdings eine Verübelung verübte, und ich ihm nur auf sein dringendes Bitten eine Vollmacht ausstellte, damit er nicht eingesperrt werde. Ich berufe mich in dieser Sache auf das löbl. Ober- und Vice-Stadthauptmannamt. — Ich habe indessen gegen benannten **Josef Gruber** sowohl bei dem Civil- als auch bei dem Criminal-Gerichte die nöthigen Schritte bereits gethan. — Es wundert mich, daß ein solches Individuum, welches weder Ehre noch Character besitzt, ein Geschäftsbureau haben kann. — Eine fernere Polemik mit diesem tief unter mir stehenden Individuum werde ich, als unter meiner Würde, nicht fortsetzen.

Paul Stettner,

Advocat- und Wechsel-Advocat. — Honvéd-Oberlieutenant.

Arad belváros három ferketelő-utezában 4. és 5. sz. alatti ház **szabad** kézből eladó. Bővebb értesítést nyerhetni Széchenyi-uteza 4. sz. a. jobbra az emeletben.

Einladung.

Von Seite der ersten Arader Gasbeleuchtungs-Gesellschaft wird hiermit kundgemacht, daß am **11. October 1868, Vormittags 9 Uhr**, im Arader Rathhause die **constituirende General-Versammlung** abgehalten wird, bei welcher Gelegenheit auch die von dem b. l. ung. Handels-Ministerium zum Theil modificirten Statuten, der Bericht über die bisherige Wirksamkeit des prov. Ausschusses sammt dem mit der Stadt Arad abgeschlossenen Vertrag und den Acten-Subscrip-tionsbogen unterbreitet, sowie der Directions-Ausschuß gewählt werden.

An dieser General-Versammlung können alle Gene theilnehmen, die von ihren Actien den verpflichteten zwanzigsten Theil bis **1. October l. J.** einzahlen und von der erfolgten Einzahlung sich mit der Original-Quittung legitimiren.

Die Subscribenten werden daher aufgefordert, die erste Rate für je de Actie 4 10 fl. bis zum oberrwähnten Termin in dem provisoirischen Cossalocal (Hauptplatz, im Ledeschürfen Hause) einzuzahlen.

Die Cassa wird vom **1. September bis 1. October l. J.** täglich von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr geöffnet sein.

Arad, 5. September 1868. (652-23)

Der provisoirische Ausschuß.

MAKKOLTATÁS.

Die Gichel-, Buchel- u. Erdmaß

wird in den Forsten zu Lippa, Alsó, Sietarovecz, Kőcsöd, Vári s. V. b. f. u. g. Doros, Zabolcz und Vellassz am **14. September 1868**, von 9 Uhr Vormittags beginnend, in der Forstamts-Kanzlei zu Lippa; dann bezüglich der Forste Bal-m. d. Otkos, Vö-dömör, Poz-osa und Szék-soda am **18. September 1868**, von 9 Uhr Vormittags beginnend, in der Forst-amts-Kanzlei zu Vahymare — vom 15. October 1868 bis Ende Jänner 1869 im öffentlichen Licitationwege an den Meistbieter verpachtet.

Als Neugeld werden 10 Percent des Auktionspreises bedungen.

Schriftliche Offerte werden ebenfalls angenommen.

Das k. ung. Forstamt.

Lippa am 6. Sept. mber 1868.

Abfallende Weizen,

selbst mit Wicken- und Roden-Zusatz, ist beauftragt, zu mäßigen Preisen anzulassen. — Proben mit Anstellung wolle man gefälligst Untergehens tem einfinden. (648-1,2)

Dresden den 2. Sept. mber 1868.

J. G. Schindler,

Commissionär in Getreide.

Kundmachung.

Mit Bezug auf die auch in der heutigen Nummer d. Bl. enthaltene Anzeige des Herrn Stettner erlaube mir hiemit meinen pl. t. Geschäftsfreunden und dem hochgeehrten Publikum höflich anzuzeigen, daß meine Verbindung mit dem Advocaten Herrn **Paul Stettner** nur deshalb gelöst wurde, weil ich es nicht länger mehr mit ansehen konnte, wie Herr **Stettner** von armen Leuten Geld auf Prozesse im Vohnein aufnahm und dasselbe verlor, das ich kann, um Scandale zu verhüten, stets ersetzen mußte. — Außerdem hat Herr **Stettner** zum Danke dafür, daß ich ihn gänzlich neu kleidete, in meiner Abwesenheit vom Geschäftsbureau eingegangene Geldbeträge, die ihm anvertraut waren, in seine eigenen Bedürfnisse verwendet, was ich durch Zeugen zu beweisen vermag.

Arad, 5. September 1868. (647-2,2)

Josef Gruber.

J. J. KOHEN, Bank- und Wechsel-Geschäft,

Pest, Josefsplatz Nr. 6.

Ein- und Verkauf von Staats- und Industrie-Papieren, Vosen, Pfand-briefen, Grundentlastungs-Obligationen, Prioritäten, Devisen; Verwechslung von Gold, Silber, Coupons und ausländischen Banknoten; Uebernahme von Börse-Commissionen an der Bester, Wiener und auswärtigen Börsen; Vorstöße auf Börse-Effekten.

PROMESSEN auf **Palky-Lose**, Ziehung am 15. September, 4 fl. 2/3 und Stempel. — Haupttreffer 12,000 fl.
auf **Credit-Lose**, Ziehung am 1. October, 4 fl. 3/2 und Stempel. Haupttreffer 200,000 fl. — Auf 10 Promessen 1 Stück gratis. (651-2,3)

Zu Capitals-Anlagen empfehlenswerth und stets vorrätzig:

5 pCt. **Ungarische Eisenbahn-Anlehen.**
5 pCt. **Silber-Prioritäten der Franz-Josefs-Bahn.**
5 pCt. **Silber-Prioritäten der Siebenbürger Bahn.**

Die f. u. n. Goldberei-tung.

Die f. u. n. Goldberei-tung.



Licitations-Kundmachung.

Das Ausschank-Regale in den zur Verjova Lötbaroder Herrschaft gehörigen Gemeinden: Verjova, Monoroštia, Kapruca, Dumb avica, Groß, Baluceja, Gorošbia, Čuliceja, Lötbarod, Perješ, Lupet, Vaja und Szorošag wird in Folge Rippaer k. ung. Staats-Güter-Directorats-Verordnung vom 1. September l. J., Z. 343, im Wege einer öffentlichen Offert-Verhandlung vom 1. November l. J. angefangen auf 3 monatlich einander folgende Jahre in Pacht gegeben.

Die mit dem vorgeschriebenen Neugeld versehenen Offerte sind bis **11. September l. J.**, Vormittags 12 Uhr, beim k. ung. Staats-Güter-Directorat in Rippa einzureichen, und können die Anbote für einzelne Gemeinden oder alle inGesamt gemacht werden.

Radna am 3. September 1868.

Die f. u. n. Goldberei-tung.

Anzeige.

Der Befertigte glaubt, bis die Kőröshal-Regend sich einer Eisenbahn-Communication erfreuen wird, einem tiefgefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, indem er in **BOROSJENŐ**, als einem der Hauptknoten-punkte der Siebenbüraen Rad-Post-Communication ein **Commissions- & Speditions-Geschäft** eröffnet, und empfiehlt er sich gegen Zusicherung der promptesten und reellsten Bedienung der geneigten Beachtung und Unterstützung des Handelspublicums.

Borosjend, 5. September 1868.

Josef Bildhauer.

Practische Erfindungen.

Original-Pasta Pompadour. Die berühmte Madame de Pompadour am Hofe Ludwigs XV. hat ein Mittel, welches der Welt unbekannt geblieben, durch welches sie sich den Ausdehn der Jugend, d. i. Frische, Schönheit und Glätte der Haut bis in die vorgerücktesten Jahre sicherte. Dieses Recept gelangte später in eine kostbare Familie, deren Schönheit des Zeits noch heute allgemein bewundert wird. Dem Dr. Nix ist es gelungen, dieses bis jetzt geheim gehaltenen Recept an sich zu bringen, um es aller Welt zum Vortheile zugänglich zu machen: der Erfolg dieser unübertrefflichen Gesichtspasta ist über alle Erwartung, worüber vielseltige Zeugnisse zur gefälligen Einsicht Jedermann vorliegen. Das einzige Mittel zur schnellen Entfernung von allen Gesichtsauswüchsen, Miteßern, Sommerprossen und Pöcherchen etc. Ein Fiegel von dieser vortheilhaften Pasta nebst Anweisung 1 fl. 50 kr.

Die größte Ersparniß ist für jeden Haushalt, Handwerker und Oeconomen. Durch die ganz neu contruirten, englisch patentirten **Schleifmaschinen** (benwendbar für jedes Schneidwerkzeug, so auch um Glas zu schneiden), kann man mit der größten Leichtigkeit in einigen Secunda stumpfe Schneidwerkzeuge, sowie **Scheeren, Messer, Sensen** etc., ganz scharf schleifen. Es ist dies gewiß der nützlichste und unentbehrlichste Gegenstand für jeden Haushalt, und ist der Preis so gering gestellt, daß sich Jedermann diese vortheilhafte Maschine anschaffen kann. Ein Stück sammt Belehrung 30 kr.

Silber Putz-Kugel, ein außerordentliches Mittel, um alle blind gewordenen Metall-Geschäße blank und neu zu machen, unentbehrlich für Gold- und Silberarbeiter. 1 Stück 10 kr.

Ein Regulator aller Uhren ist die regulirte Sonnenuhr mit Compass, für Jedermann bestens zu empfehlen, da man nach dieser gewiß sicheren Uhr alle mechanische Uhren richten kann. 1 Stück sammt Belehrung 25 kr.

Wäschpulver. Bei Anwendung dieses Pulvers erspart man **Zeit, Arbeit und Geld**, der größte Vortheil dabei ist noch, daß die Wäsche mehr glänzt, als bei gewöhnlicher Vorrichtung 1 Pfund-Paquet 25 kr.

Amerikanische patentirte Sicherheits-Schlosser ausgezeichneter Construction, sicher gegen Einbruch. 1 Stück kleine Sorte 30, 40 und 50 kr., 1 Stück große Sorte 70, 90 kr. und 1 fl., 1 Stück große mit 2 Schlüssel 1 fl. 1 Stück für Kesseltaschen 25, 40 und 50 kr.

Practisch sind die **Hosenschützer**, welche die Hosen bei schlechtem Wetter vor dem Verschmutzen schützen. 1 Paar 15 kr.

Englische Scheeren aus bestem Stahl; 1 Stück Zehn-Zehner feinst 25, 35 und 45 kr., 1 Stück Zehn-Zehner feinst 20 und 30 kr., 1 Stück Scheerette 10 kr.

Ein großer Vortheil gewährt die neuen **Maschin-Bleistifte**, man erspart das lästige Spitzen und ist gegen das Brechen des Spitzes gesichert. 1 Stück in Holz kostet 10 kr., 1 Stück in Bein 5 kr., 1 Stück mit Zehnerhalter und Messer 90 kr., 1 Kapsel-Zählung für 3 Monate genügend 40 kr., 1 Stück Union-Abzugsummi für Blei und Finte 5 kr.

Ausgezeichnete Glanz-Lackwische mit Kaustikalk vermengt, um das Leder haltbar zu machen. Eine Schachtel 1 Pfund 30 kr.

Das neueste Ligroine-Taschenfeuerzeug, das Practischste in dieser Art, auch für Nichtraucher sehr empfehlend; in nichtlicher kleiner Form eines gewöhnlichen Feuerzeuges, ist es vereint mit einer Lampe, welche für einige Stunden Brennstoff aufnimmt, so daß man bei oft vorkommenden Gelegenheiten schnell Licht bei der Hand hat; der gedruckte Preis ist nur auf schnelle Verbreitung berechnet. 1 Stück 50 kr.

Persisches Haarfärbemittel, wodurch augenblicklich graues Haar nach Belieben braun oder schwarz gefärbt werden kann; es erhält zugleich die natürliche Frische. Dieses Haarfärbemittel ist von Kräutern bereitet und ganz unschädlich. 1 Carton sammt Anweisung 2 fl.

Flüssiger Leim, Das unentbehrlichste in jeder Haushaltung, da man sich die verschiedensten in jedem Hause vorkommenden Reparaturen selbst renoviren kann; dieser Leim hält sich jahrelang, und ist in kaltem Zustande zu gebrauchen. 1 Flacon, groß 25 kr.

Neuestes Rostpulver, garantirt. Mittel zur Entfernung aller Rostflecke aus Leinwand, Seide und anderen Stoffgattungen, sowie auch von Stahl- und Eisen-Gegenständen. 1 Paket 35 kr.

Beste Rasirmesser-Pasta. Durch diese Pasta erspart man das Rasirmesser schleifen zu lassen. 1 Schachtel 25 kr.

Englischer Lederlack, wodurch jede Gattung Leder eine Geschmeidigkeit und die schönste Spiegellackirung erhält. 1 Flacon, fl. in 25 kr., groß 45 kr.

Die Füße vor Nässe zu schützen ist Jedermann zu empfehlen, da es der Gesundheit zuträglich ist. Bei Anwendung der ausgezeichneten Wegerschen Leder-Appretur, welche das Leder weich und unerschütterlich macht, so daß nach dem längsten Gebrauch der Schuhe in der Nässe keine Feuchtigkeit zu verporen ist und dem Zwecke im höchsten Maße entsprechen wird. 1 Flacon 60 kr.

Alles wird sichtbar durch die neuen **Taschen-Mikroskope**, per Stück 40, 60 und 80 kr.

Warnung. Da benannte Artikel auch gefälscht werden, so mache ich darauf aufmerksam, daß nur in der gefertigten Niederlage allein selbe echt zu haben sind.

Preisblätter über alle am Lager befindlichen Gegenstände werden gratis abgegeben. Zugleich mache ich die geehrten Provinzwohner auf meine Commissions-Abtheilung aufmerksam, es ist das einzige Geschäft dieser Art, indem sowohl der kleinste als auch der größte Auftrag in jeder Branche einfliegen, schnell und billig besorgt wird; es empfiehlt sich daher zu zahlreichen Aufträgen.

Das Erste österr. Commissions-Geschäft des **A. Friedmann** in Wien, Praterstraße Nr. 26.